Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustriertes Familienfreund."

Nr. 230. **Schwerte**, Freitag, den 30. September 1904 **36. Jahrgang.**

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Der Lippische Thronfolgestreit.** Der unerquickliche Streit zwischen den Linien Lippe-Biesterfeld und Schaumburg-Lippe über das Recht der Regentschaft und späteren Thronfolge in Detmold wird nun, nach der Protest-Einlegung des Schaumburgers gegen die Übernahme der Regentschaft durch den Grafen Leopold, den ältesten Sohn des verstorbenen Graf-Regenten Ernst, aufs neue den Bundesrat beschäftigen. Der Bundesrat ist zur Schlichtung von Streitigkeiten unter Bundesstaaten kompetent. Befaßt er sich jetzt mit der Angelegenheit, so wird er ähnlich wie beim vorigen Male handeln und nicht selbst die Entscheidung treffen, sondern diese durch ein unparteiisches Schiedsgericht abgeben lassen. Ausgang der 90er Jahre ist diese Frage im Reichstage erörtert worden, und damals erklärte der Staatssekretär Graf Posadowsky, der Bundesrat sei ebenso gewiß zuständig über bundesstaaliche Streitfragen zu entscheiden, wie er andererseits garnicht daran denke, die Entscheidung selbst zu treffen, diese vielmehr entweder durch ein Austragal-Gericht, d. h. also durch ein Standesgericht, oder aber in Form eines schiedsgerichtlichen Verfahrens erfolgen werde.

— **Die Reichstagsersatzwahl** in Jerichow für den Fürsten Herbert Bismarck wird schon Mitte November stattfinden. Aus diesem frühen Wahltermine erklärt sich der schon jetzt im Wahlkreis bemerkbar machende Agitationseifer. Es sind dort bereits vier Kandidaten aufgestellt worden: Von den Konservativen der Legationsrat Hermann von Rath, von den Antisemiten der Rechtsanwalt Wohlfahrt, von den Freisinnigen der Lehrer Merten und von den Sozialdemokraten der Stadtverordnete Voigt. Es heißt, die Nationalliberalen beabsichtigten auch noch einen besonderen Kandidaten in der Person des Leipziger Professors Hasse aufzustellen. Die natürliche Folge der Zersplitterung der bürgerlichen Parteien ist natürlich, daß der sozialdemokratische Kandidat in die Stichwahl gelangt. Ueberall, wo es die Bekämpfung eines Sozialdemokraten gilt, sollten sich die bürgerlichen Parteien von vornherein auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen. Die stillschweigende Voraussetzung, daß in der Stichwahl nachgeholt werden könne, was in der Hauptwahl versäumt wird, kann leicht einmal in die Brüche gehen.

— **Die Braut unseres Kronprinzen** sollte nach einer Meldung, die ein Berliner Montagsblatt in die Welt gesetzt hat, schon einmal verlobt gewesen sein, und zwar mit einem russischen Großfürsten. Wie dieses Gerücht entstehen konnte — die Herzogin ist bekanntlich 18 Jahre alt und erst im vorigen Jahre konfirmiert worden —, darüber macht der Berliner Mitarbeiter des „Hamburgischen Korresp." aufgrund einer Unterredung mit einem hervorragenden Mitgliede des mecklenburgischen Adels folgende Mitteilung: „Die Herzogin Cecilie ist erst verhältnismäßig spät konfirmiert worden. Ihre Mutter, die Großherzogin Anastasia, ist russisch-orthodox geblieben; Herzogin Cecilie gehört natürlich als die Tochter Friedrich-Franz' III. dem evangelischen Glauben an. Da Herzogin Cecilie häufig in Cannes gelebt hat so war verhältnismäßig wenig Gelegenheit, sie für den ernsten Schritt zur Konfirmation vorzubereiten. Großherzogin Anastasia soll einmal ausgesprochen haben, die Sache habe auch keine so große Eile; vielleicht heiratete Herzogin Cecilie einen russischen Großfürsten, dann habe der Glaubensübertritt nicht soviel Schwierigkeiten, als wenn ihre jüngste Tochter bereits evangelisch konfirmiert wäre. Die Großherzogin-Mutter hat aber keinen Namen genannt, und von einer Verlobung der jugendlichen Herzogin war absolut nicht die Rede".

Lokales.

Schwerte, 30. September 1904.

** (**Der Wochenmarkt**) beginnt von morgen ab erst um 9 Uhr vormittags, worauf wir die einkaufenden lieben Hausfrauen sowohl als auch die Verkäufer hiermit aufmerksam machen.

** (**Schalterdienst.**) Mit dem morgigen Tage beginnt am hiesigen Kaiserlichen Postamte der Schalterdienst an Wochentagen erst um 8 Uhr vormittags. Der Sonntags-Schalterdienst bleibt unverändert.

** (**Ein Einbruchsdiebstahl**) wurde bei dem Wirt Herrn Anton Menke hierselbst ausgeführt. 16 Kisten Zigarren fielen den Dieben die Brot und Speck am Tatorte zurückließen, zum Opfer.

** (**Einen tötlichen Unfall**) erlitt gestern der Bergmann Karl Kaspari von der Schwerterheide auf Zeche „Margarethe", indem er sich das Rückgrat brach. Der beklagenswerte Mann wurde in das evangelische Krankenhaus gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt.

** (**Die Gartendiebstähle**) haben jetzt wieder nicht nur hier, sondern allerorten, ihre lebhafteste Saison. So gar mancher, der nicht gesät hat, versucht zu ernten, und naturgemäß ist es schwierig, diese nächtlichen Liebhaber fremder Kappusköpfe und dergl. schöner Sachen sonst, in flangrati zu ertappen. So haben Langfinger, von denen bisher jede Spur fehlt, vergangene Nacht in den Siebergschen Gärten vor dem Brücktor Kappus und Gemüse in großen Mengen gestohlen.

** (**Der Wirte-Verein**) hielt am Dienstag nachmittag im Lokale des Herrn Fröhling eine Versammlung ab, welche sich eines recht guten Besuches zu erfreuen hatte. In der Hauptsache beschäftigte sich die Versammlung mit der neu hier eingeführten Steuer für Musikinstrumente aller Art. Es sollen nicht nur die Automaten, sondern alle Instrumente, also auch Klaviere, zu dem Jahressatz von 25 Mark versteuert werden. Ein Antrag, von Vereinswegen gegen diese Maßregel vorzugehen, fand keine Annahme, dagegen wurde in Vorschlag gebracht, daß ein Mitglied, falls es wegen eines gewöhnlichen, nicht automatischen Instrumentes bestraft würde, gerichtliche Entscheidung beantragen sollte. Nach der Ansicht des Vorsitzenden, Herrn Duisburg, ist der Magistrat nicht berechtigt, gewöhnliche Musikinstrumente, wie Pianinos usw., zu besteuern. Auf den Ausgang eines derartigen Verfahrens ist man allgemein gespannt.

** (**Große Anlagen**) läßt unsere Stadtverwaltung im Bereiche des Stadtgebiets ausführen. Kurz hinter der Bahnüberführung am Holzenerwege führt man große Tiefbauarbeiten aus, der Weg ist in seiner ganzen Breite ausgenommen, um dort große Kanalisierungen anzulegen. Der Wagenverkehr von und nach Holzen ist gesperrt und muß durch die Rosen bewerkstelligt werden. Ferner erhielt die Leckestraße, Liethstraße und die Straße nach Ergste bis zur Ruhrbrücke eine neue Kleinschlagdecke.

** (**Stadttheater Dortmund,**) In dieser Woche hat die Oper eine Anzahl neuer Werke oder von Neuinstudierungen gebracht, die geeignet sind, allgemeinstes Interesse wachzurufen. So sei besonders nochmals auf die Operette „Die kleinen Michu" hingewiesen, die Freitag aufgeführt wird. Am Samstag werden die Freunde reicher Melodik und feiner musikalischer Arbeit in der Vorstellung oder Oper „Die neugierigen Frauen" auf ihre Kosten kommen. In der kommenden Woche wird nunmehr das Schauspiel das Recht eingehender Beachtung beanspruchen. Im Mittelpunkt des Interesses dürfte die erste Ibsen-Aufführung stehen, die für Dienstag festgesetzt ist. Das stimmungsvolle Werk des nordischen Meisters „Die Meerfrau" wird in der neuen Uebersetzung in

Für Herz und Gemüt.

Willst du draußen nach Glück und Freuden laufen,
Bist du ein gewöhnlicher Stein im Kieselhaufen.
Doch zuhause glücklich und guter Dinge,
Und du bist eine Perle im goldnen Ringe.

Alb. Roderich.

Zwei Leben.

Ein liebes Weib, das ist das Glück:
Du bist ein Gott, ein Held,
Die Pfeile prallen an dir zurück,
Du lachst der Welt.
Ein böses Weib, das ist die Nacht:
Was immer du erreicht,
Der Himmel selbst und die Sommerpracht
Verlöscht, verbleicht.

Gesucht und gefunden.

Roman von A. von Gersdorff
(Baronin Maltzahn).
(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

Die Sonne war gesunken. Die leuchtenden Farben verblaßten rasch, Dämmerung legte sich schnell über die Gegend.

„Da —" sagte Herr Conrad, „die Fahne von Jablauken, und dort links vom Park ist das Maisfeld. Bis wir an die Grenze kommen, wird es nicht mehr zu hell sein. Der Abend sinkt jetzt schnell in die Nacht über. Ein bischen sacht jetzt — Rose. Wir haben Zeit, und der Handfuchs schwitzt schon ein wenig."

Ein kleines Birkenholz zur Linken warf Schatten über den Weg. Langsamer rollte der Wagen.

Da auf einmal stieß Rose einen halblauten Ruf des Schreckens oder der Ueberraschung aus.

„Stopp!" rief sie gedämpften Tons den Pferden zu. Der Wagen hielt. „Faß die Leinen!" zu ihrem Bruder gewendet, der im Wagen aufgestanden, erschreckt die Enden der Notleine sich ums Handgelenk wickelte.

„Was um Gottes willen ist los, Rose?"

„Sieh, da vor uns — am Birkengehölz — dicht am Graben, da steht er! — — Ho! — — ho! — — Ruhig — ruhig, Hans — Liese — ho — ho — — alte Pferdchen! Herr von Elsbach — bitte — schnell, vorn vor die Pferde links, ganz ruhig den Fuchs an die Kinnkette fassen, wie Herrmannchen macht." Der Junge hatte schon ohne Befehl gewußt, was er zu tun hatte. Wie ein Zwerg von Gestalt, aber mit dem entschlossenen, gleichmütigen Gesichtsausdruck eines selbstbewußten, erprobten Kutschers, stand er vorn und hielt mit der kleinen braunen Faust das eine der Vorderpferde, es sanft auf den Hals klopfend und mit seiner Knabenstimme die Worte der Herrin an die Pferde, die angefangen unruhig zu werden, wiederholend. Ich tat wie er.

„So, Herr von Elsbach — so ist's recht. Sehen Sie dorthin! Die Pferde sind nicht scheu, aber der Anblick ist ihnen neu", sagte sie halblaut. Ah! — Da stand — er! Dicht am Grabenrande. Reckenhaft, vorweltlich, ungeheuerlich erscheinend für mich, der ihn noch nie im Leben und Wirklichkeit gesehen. Deutlich und klar auf die geringe Entfernung sah ich die breiten Schaufelenden über dem mächtigen Ramskopf, den hohen wolligen Widerrist, den langen Zottelbart am Kinn — den Elchhirsch!

Jedenfalls war er im Begriff gewesen, über den Graben die andere Seite des Weges zu gewinnen und nach dem Maisfelde überzutreten. Ganz konsterniert von unserer Erscheinung im Moment, wo er das Dickicht verließ, schien er stehen geblieben und äugte uns regungslos an . . . im nächsten Augenblick hob sich der Koloß ganz ruhig anscheinend, gar nicht erschrocken, keine Gefahr wittrend und setzte sich in schwerem Sprunge über den breiten Graben, vor dem er stand, und über den auf der andern Seite des Weges, den Acker gewinnend, dem nahen Maisfelde zuhaltend.

Schöner und überwältigender konnte uns der Anblick nirgends und nie geboten werden. Im hohen Mais drin hätten wir ihn gar nicht in dieser Vollendung haben können, wie wir ihn jetzt gehabt hatten! Und das hatten wir der Rose zu danken; mit ihrem Falkenblick gewöhnt, alles um sich her zu sehen, zu bemerken, hatte sie den Elchhirsch schon von weitem erkannt, obwohl Gesträuch ihn zur Hälfte verbarg, hatte zur rechten Zeit ihre Pferde zurückgehalten und uns dadurch wahrscheinlich auch noch vor bösem Unfall bewahrt, denn wenn die Pferde im Trabe an dem Elchhirsch so nahe vorbei gesollt hätten, ob scheu oder nicht — den Anblick waren sie nicht gewöhnt, wie das Mädchen gesagt. Rittsporn und seine Frau standen vor der Tür, als wir anfuhren.

„Ich weiß schon," rief er uns lachend zu, „der olle Schäfer, der grade nach Hof trieb, hat euch gesehen! Na, Glück habt ihr gehabt — das soll wohl sein! Donnerwetter! Fräulein Conrad, Sie werden alle Tage schneidiger und forscher. Wenn ich noch zu haben wäre, mich könnten Sie kriegen!"

Die Gräfin umarmte Rose und sagte heiter: „Sie sind auch ein seltener Anblick!"

O, Gott, war das Weib schön! Hoch und federschlank gewachsen, eine Mädchengestalt, eine Diana — und drei Buben! Nußbraunes, üppiges Haar, ein schmales, bleiches Antlitz einrahmend, große, gelbgrüne Augen, wie Bernstein leuchtend (dachte ich entzückt), ein Profil wie eine römische Gemme. „Heroischer Engel" hatte mir Herr Conrad gesagt. Glücklicher Rittsporn! Na — glücklich sah der nicht aus! Die hagere, breitschulterige Gestalt, etwas sehr gebückt, das Haar silberweiß, die Backen eingefallen, der Blick der ein so lustigen braunen Augen vergrämt, kummer- und in sonderbarer Weise — vorwurfsvoll! Wen klagte der Blick an? Mir drückte sich das Herz zusammen. Eine heitere Begrüßung, wie ich sie mir gedacht, war mir nicht möglich. Stumm drückte ich ihm die Hand, als hätte ich jemand meine Teilnahme an schwerem Geschick auszudrücken. Ein müder, dunkler Blick dankte mir und glitt teilnahmslos weiter, obwohl die feingezeichneten Lippen das lustige Lächeln beibehielten. Ich mußte an Conrads Bericht über ihn denken am Tage meiner Ankunft in Pillkallen. Er hatte recht gehabt. Ganz gebrochen von der Arbeit — ohne Aussicht auf Erfolg! Trag's wer's kann!

Wir stiegen aus und gingen noch zusammen nach dem Maisfelde hinüber, den Elch, wenn möglich, nochmals

Szene gehen. Es steht zu erwarten, daß das Werk denselben tiefen Eindruck hinterlassen wird, wie es ihn bei der Aufführung an anderen Bühnen, wie zur Zeit in Berlin, hervorrief.

** **Wellinghofen,** 29. Sept. (Der liberale Verein) für das Amt Wellinghofen hält am Sonnabend, den 1. Oktober cr., abends im Lokale des Wirts Haselhoff zu Höchsten eine Wanderversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht Aufstellung eines Wahlmannes anstelle des verstorbenen Dieckerhoff und Vortrag des Herrn Goßmann-Dortmund über den sozialdemokratischen Parteitag in Bremen und andere politische Fragen. Nichtmitglieder des Vereins können durch Mitglieder eingeführt werden. Die Versammlung nimmt ihren Anfang um 7 Uhr.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 29. Sept. (Tötlicher Unfall.) Dem auf der hiesigen Feldschlößchen-Brauerei bediensteten Bierfuhrmann Paul Lepsky ging auf dem Körnerplatz das in den Wagen eingespannte Pferd plötzlich durch und schleuderte ihn mit voller Wucht mit dem Kopf gegen den Bordstein. Dabei kam das Pferd zu Fall und stürzte auf den Lepsky, ihm schwere innere Verletzungen zufügend. Er wurde sofort ins Krankenhaus geschafft, woselbst er heute morgen verschieden ist.

* **Gelsenkirchen,** 29. Sept. (Ein Glückspilz.) Ein 20jähriger Maurer, der aus dem Lippischen gekommen war und sich für die Sommermonate in Leythe bei Gelsenkirchen niedergelassen hatte, gewann das große Los der Königsberger Geldlotterie in Höhe von 75 000 Mark auf die Nr. 208 091. Am Donnerstag hat er den Gewinn ausbezahlt erhalten. Wie er sagte, wollte er gleich nach Hause zu seinen Eltern fahren. An das Arbeiten will er vorläufig nicht mehr denken. Hoffentlich gereicht dem jungen Manne der große Gewinn durch solchen Vorsatz nicht zum Schaden. — Uns fällt dabei die Geschichte von jenem Maurer in Berlin ein, der auch einen Haupttreffer — wenn wir nicht irren waren es gar 100 000 Mark — gewann. Der Mann wollte auch nicht mehr arbeiten. Seine Holzpantinen schmiß er, daß sie dahinkollerten, und nach wenigen Wochen war er froh, daß ihm einer seiner früheren Kollegen ein Paar alte Pantinen schenkte, weil er nicht mehr imstande war, sich solche aus eigenen Mitteln zuzulegen. Er hatte sein Geld in Monako verloren.

* **Recklinghausen,** 29. Sept. (Großes Grubenunglück.) Auf Schacht 5 der Zeche „General Blumenthal" stürzte gestern abend 7½ Uhr infolge Durchbruchs von Schachtholz die Maurerbühne mit zehn darauf befindlichen Arbeitern zirka 44 Meter in die Tiefe. Acht Arbeiter wurden getötet, zwei schwer verletzt. Sämtliche Verunglückte sind Familienväter.

* **Bockum,** Kreis Soest, 29. Sept. (Recht hart vom Schicksal mitgenommen) wird die Familie des Schäfers Wegener in unserer Gemeinde. Im vorigen Jahre verunglückte der älteste Sohn der Familie, welcher in der Lippe ertrank, als er abends ausging, um im benachbarten Herringen seine Verwandten zur Kindtauffeier einzuladen, und hinterließ außer seinem betagten Vater eine Frau mit mehreren unmündigen Kindern. Seine Leiche wurde erst nach mehreren Wochen gefunden. Ein jüngerer Bruder des Verunglückten leistete in Graudenz seiner Militärpflicht Genüge und wurde in den vorigen Tagen zur Reserve entlassen. Er beabsichtigte, nach hier zurückzukehren und sich seinen Verwandten resp. seinem alten Vater nutzbar zu machen. Letzteren hatte er schon den Tag und die Stunde seiner Heimkehr gemeldet. Nunmehr aber traf statt des Erwarteten die traurige Botschaft ein, daß der Reservist Wegener auf der Heimreise verunglückt und im Militärlazarett zu Bromberg gestorben ist. Wegener kam am Abend des Tages vor seiner Entlassung auf der Kasernentreppe zu Fall, anscheinend, ohne weitere Folgen davon zu tragen. Froh und heiter trat er am folgenden Morgen mit seinen Kameraden den Heimweg an. In Bromberg klagte er über heftige Kopfschmerzen und wurde in das Lazarett aufgenommen. Der Arzt stellte einen Schädelbruch fest, und in der folgenden Nacht starb W. an den Folgen seines Sturzes. Den Schmerz der Angehörigen, denen die letzte Hoffnung geraubt ist, kann man sich denken.

* **Altena,** 28. Sept. (Unglücksfälle.). Während gestern zwei Kinder in den engen Straßen unserer Stadt durch Fuhrwerke überfahren und schwer verletzt wurden, geriet in der Bergschen Fabrik ein jugendlicher Arbeiter zwischen das Getriebe der Maschine und verletzte sich schwer.

* **Schwelm,** 29. Sept. (Grausiger Fund.) In einer Scheune zu Gennebreck wurde gestern ein grausiger Fund gemacht: als Knechte das Stroh umleaten, kam der Leichnam eines kleinen nackten Kindes zum Vorschein, an dem die Spuren der Erdrosselung deutlich wahrzunehmen sind. Gegen eine der Tat dringend verdächtige Magd wurde die Untersuchung eröffnet.

* **Essen,** 29. Sept. (Ein Militärbefreiungsprozeß) wurde an der hiesigen Strafkammer verhandelt. Um sich der Wehrpflicht zu entziehen, wandte der Bergmann August D. aus Linden ein eigentümliches Mittel an. Er ritzte sich eine Narbe am Knie auf und legte ein Zweipfennigstück auf die so entstandene Wunde. Das Knie schwoll dann jedesmal in höchst bedenklicher Weise an, so daß der bei der Musterung amtierende Oberstabsarzt Blutvergiftung konstatierte, weshalb D. schließlich zum Landsturm geschrieben wurde, womit er den Zweck erreicht hatte. Da aber einer seiner „Freunde" um die Geschichte wußte, und ihm fortwährend mit Anzeige drohte, sah D. sich veranlaßt, am 28. Dezember 1903 sich der zuständigen Behörde zu stellen und diese von der von ihm verübten Manipulation zu unterrichten. Aus Furcht vor Strafe ergriff er dann später die Flucht, stellte sich nach kurzer Zeit wieder und wurde dann in Haft genommen. Er wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

* **Düsseldorf,** 29. Sept. (Das Kriegsgericht) des 7. Armeekorps verhandelte als Berufungsinstanz gegen 17 Füsiliere der 7. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 39, die vom Kriegsgericht der 14. Division zu zwei und drei Wochen bezw. Monaten Gefängnis verurteilt worden waren. Die Angeklagten hatten zwei Rekruten, die einen Urlaub überschritten hatten, überfallen, um sie zu züchtigen. Der Beweggrund dafür war die Besorgnis der alten Mannschaft, durch die vorgekommene Ueberschreitung des Urlaubs würde ihnen vom Hauptmann der allgemeine Urlaub entzogen oder verkürzt werden. Der eine der Rekruten wurde von den Angeklagten schwer mißhandelt, so daß er noch in der zweiten Nacht ins Militärlazarett geschafft werden mußte. Während der Vernehmung der Zeugen in der heutigen Verhandlung war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Das Urteil lautete gegen drei Angeklagte auf je 2 Monate, gegen einen auf 4 Wochen und gegen die übrigen auf je 6 Wochen Gefängnis.

* **Viersen,** 29. Sept. (Eine dreiste Schwindelei) verübte ein Mann namens Tiggeler aus M.-Gladbach. Er kehrte in einer hiesigen Wirtschaft ein, gab sich als Konditor aus und begehrte Unterkunft und Verpflegung. Da er auf den Wirt einen guten Eindruck machte, so kam der Wirt diesem Wunsche nach. Einige Zeit darauf war der Bursche plötzlich verschwunden und mit ihm ein Geldbetrag von über 100 Mark. Der Schwindler hatte das Geld aus einer im Schlafzimmer des Wirtes stehenden Kommode gestohlen. In unglaublicher Lässigkeit, wie sie für manche Spitzbuben charakteristisch ist, hatte er aber seine eigene Photographie zurückgelassen. Die Polizei konnte daher seine Persönlichkeit leicht feststellen; seine Verhaftung war aber bisher noch nicht möglich.

* **Duisburg,** 28. Sept. (Tödlich verunglückt) Am Sternbuschweg fiel vorgestern abend ein junger Mann von 15 bis 16 Jahren, namens Wiesler, der Sohn eines hiesigen Handwerksmeisters, aus einer Schiffsschaukel. Der Verunglückte trug bei dem Sturze sehr schwere Verletzungen davon, an deren Folge er heute morgen im Krankenhause bereits verschieden ist.

* **M.-Gladbach,** 29. Sept. (Disziplinarverfahren.) Seit einiger Zeit schwebt gegen den Stationsbauassistenten Dockhorn von hier ein Disziplinarverfahren, weil der Beamte für zwei Bauunternehmer, die für die Stadt arbeiten, einen Vertrag angefertigt hat, wonach beide Unternehmer sich verpflichten, im Wettbewerb um Arbeit für die Stadt sich gegenseitig im Preise nicht zu unterbieten. Der Bezirksausschuß Düsseldorf hat jetzt entschieden, daß der Beamte ohne Pension zu entlassen sei.

* **Köln,** 28. Sept. (Tödlich verunglückt durch eigene Schuld) ist am Samstagabend auf dem Hauptbahnhofe der 35jährige Klempnergeselle Paul Troschke, in der Hämmergasse Nr. 27 wohnhaft. Der Mann war bei einer Mülheimer Firma beschäftigt und fuhr jeden Tag mit der Bahn dorthin bezw. abends zurück. Beim Einlaufen des um 9 Uhr 40 Min. von Elberfeld kommenden Zuges stand Troschke auf der Plattform eines Personenzuges und versuchte noch während der Fahrt abzuspringen. Ein Bahnbeamter verwarnte ihn, aber er führte den unvorsichtigen Sprung dennoch aus, fiel unter den Zug und wurde buchstäblich in zwei Teile getrennt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Leiche wurde nach dem Schauhause in Melaten gebracht. Der Verunglückte stammt aus Liegnitz, war Witwer mit zwei Kindern im Alter von 8 bezw. 11 Jahren und wollte sich demnächst mit einer hiesigen Witwe verheiraten.

* **Trier,** 28. Sept. (Ein fiskalisches Dorf) wird demnächst drei Kilometer östlich unserer Stadt am oberen Ende der seit 1900 im Bau stehenden Dominal-Weinbergsanlage Avelsberg entstehen. Es besteht aus 50 Häusern, Kirche und Schule. Die Weindomäne, welche noch fünf Jahre Bauzeit erfordert, ist auf 120 Morgen (30 Hektar) berechnet und wird ohne Grund und Boden, welcher dem Fiskus schon gehörte, eine Million Mark erfordern. Die Erdarbeiten werden laut „Köln. Vztg." von 160 Strafgefangenen und 80 anderen Personen ausgeführt. Von den bis jetzt gepflanzten 100 000 Rebstöcken werden die zuerst angebauten bei der heurigen Lese den „Jungfernwein" liefern.

Kleine Chronik.

+ **Berlin,** 29. Sept. Der Maurergeselle Koch machte unvermutet eine Erbschaft von 1000 Mk. und ist infolgedessen geistig völlig aus den Fugen gegangen. Er fragt fortwährend auf dem Gericht und auf der Post an, ob seine Millionen noch nicht eingegangen seien. Er benimmt sich so, daß die Behörden die Unterbringung des Mannes in eine Heilanstalt veranlassen mußten.

+ **Dirschau,** 29. Sept. Hier ist eine Typhusepidemie ausgebrochen, 27 Erkrankungen wurden konstatiert. In einer Konferenz von Vertretern der Stadt, der Regierung und Aerzte wurden Maßregeln zur Bekämpfung der Seuche beschlossen.

+ **Schweinfurt,** 29. Sept. In Eiselberg bei Ebern wurde gestern der Gutsbesitzer Friedrich Lier mit durchschnittenem Halse im Bett aufgefunden. Als der Tat verdächtig wurde die Frau des Ermordeten in Haft genommen.

+ **Thorn,** 28. Sept. Der Kaiser bewilligte, wie die Ostdeutsche Zeitung meldet, für das neue Stadttheater 10000 Mk. jährlich für 3 Jahre.

+ **Wien,** 28. Sept. Der Kanzleioffizial des Ministeriums für Kultus und Unterricht Draschtik, der mit der Leitung der administrativen Schreib- und Kanzleigeschäfte der Kunstgewerbeschule des österreichischen Museums betraut war, ist nach Unterschlagung von 26000 Kronen flüchtig geworden.

+ **Biella** in Piemont, 29. Sept. Durch den Einsturz eines Gewölbes einer Tuchfabrik kamen 5 Personen um, darunter der Mitbesitzer der Fabrik. Mehrere Personen erlitten Verletzungen. Die Arbeiter waren abends noch nicht aus den Trümmern hervorgezogen.

Vermischtes.

+ **(Zigaretten als Andenken.)** Aus Wismar wird folgende Episode aus dem Kaisermanöver berichtet: Als am Mittwoch, 14. September, das Kaisermanöver sich unweit Wismar abspielte, waren viele Wismaraner nach dem Gute Bobitz gefahren. Drei junge Damen aus Wismar kamen dabei in die Nähe des Kronprinzen und gerieten auf den Gedanken, dem Erben der deutschen Kaiserkrone zu seiner Verlobung mit der Herzogin Cecilie zu gratulieren. Sie liehen diesem Wunsche einem Offizier gegenüber Worte. Der Kronprinz, der wohl ihre Absicht erraten hatte oder die mit dem Offizier geführte Unterhaltung teilweise gehört haben mochte, trat auf die jungen Damen zu. Diese sprachen ihm nun ihre Glückwünsche zur Verlobung aus, die der Kronprinz freudig entgegennahm. Als die jungen Damen ihn dann um ein Andenken baten, meinte er lächelnd, daß er ihnen leider nur Zigarretten zum Andenken geben könne, und reichte darauf jedem der drei jungen Mädchen eine Zigarette.

+ **(„Zu liebenswürdig!")** Im jüngsten Manöver wars. Eine Kompagnie der 75er hat einen Terrainabschnitt besetzt. Da erscheinen im Gelände zwei Damen, die sich an den Herrn Hauptmann mit der Frage wenden: „Ach bitte, sagen Sie uns, wo finden wir die fünfte Kompagnie?" „Ja", sagt der Hauptmann, „die muß da drüben im Walde stecken." In demselben Augenblick klabastert der Herr Bataillonskommandeur auf seiner braunen Liese heran. „Herr Hauptmann, senden Sie doch einen Unteroffizier zur fünften Kompagnie herüber! Sie soll sofort hierher rücken!" Da klingt es von den Lippen der beiden Damen freudig: „Ach, Herr Major — wirklich zu liebenswürdig von Ihnen!"

+ **(Ein französischer General als Gastgeber deutscher Soldaten.)** Pfälzische Blätter erzählen: Imlaufe des Sommers brachte General Pistor aus Lyon auf seinem bei Bergzabern gelegenen Gute einen längeren Urlaub zu. Bei einer Felddienstübung des 60. Infanterie-Regiments postierten sich zwei Flaggensignalisten in der Nähe der Villa des französischen Generals, und dabei geschah es, daß die beiden Gefreiten in den Hof des Anwesens gelangten. In diesem Augenblick wurde „Das Ganze halt!" geblasen. Es folgte ein Ruhestündchen, während dessen die beiden Marssöhne von dem General bewirtet wurden.

+ **(Gevatter Storch auf der Eisenbahn.)** Eine Frau, die sich mit ihrer reichen Kinderschar auf einer Besuchsreise nach Ortelsburg in Ostpreußen befand, mußte in Goßlershausen ihre Fahrt unterbrechen. Sie schenkte Zwillingen das Leben und verblieb einstweilen in dem ausgesetzten Wagen vierter Klasse.

+ **(Merkwürdige Folgen des Brotgenusses.)** Aus dem russischen Gouvernement Nowgorod wird der Tägl. Rundsch. von einer seltsamen Erscheinung berichtet. Das aus neuem Roggen gebackene Brot ist zum Essen völlig ungeeignet, es hat Eigenschaften, die seinen Genuß höchst gefährlich machen. Alle, die von diesem Brot essen, geraten in einen Zustand größter Erregung. Es stellt sich eine Art Wahnsinn ein, der mit Schwindel beginnt; dann wird es dunkel vor den Augen, und die Glieder werden von Zuckungen ergriffen, die dem Veitstanz ähneln. Der Schwindel wird so stark, daß sich der Betroffene nicht auf den Füßen halten kann. Man ist der Ansicht, daß es sich um eine starke Beimischung von Mutterkorn handelt, wahrscheinlicher ist aber Vergiftung mit Taumellolch.

+ **(Einem alten Gaunertrick)** fiel ein Mann aus dem Elsaß, der anscheinend das Pulver nicht erfunden hat, zum Opfer. Er hatte vor kurzem eine kleine Erb-

---

zu sehen. Aber vergeblich. Rittsporn meinte, er habe sich das beinahe gedacht. Der Hirsch habe doch wohl einen Schreck bekommen und sei verduftet.

Nachdem wir auf unserem Logierzimmer ein wenig Toilette gemacht hatten, saßen wir im Salon der Gräfin, das Souper erwartend. Rittsporn und ich auf einem Eck-sofa, die anderen etwas entfernt von uns am Kamin, in dem ein Berg duftender Tannenzapfen knisterte und lustige Funken sprühten. „Nur des gemütlichen Anblicks wegen", meinte die Gräfin, „ich liebe den Winter eigentlich mehr als den Sommer. Ich friere dann stets, weil alle Türen offen sind und immer ein kühler Zugwind geht, die Feuchtigkeit zu vertreiben. Im Winter, wo alles geschlossen ist und die braven Kachelöfen ihre Schuldigkeit tun, fühle ich mich viel behaglicher."

Ich tauschte mit Rittsporn Erinnerungen aus und freute mich, wie seine Augen dabei den müden, abwesenden Blick verloren und ein Schimmer aus der Zeit der alten Burschenherrlichkeit in ihnen aufflackerte.

Dann kamen wir auf Gegenwärtiges zu sprechen. Ich gratulierte ihm begeistert zu seiner Gattin. Mit so zärtlichem Stolz sah er nach ihr hinüber, daß ich über den Punkt, daß er dies Glück zu schätzen wisse, ganz beruhigt war.

„Und nun sollen Sie mal morgen erst meine Bengels sehen. Stramme Kerls — und helle Köpfe. Alle drei hat meine Frau genährt, keine fremde Frauensperson ist an sie herangekommen, keine künstliche Ernährung mit tausend Mühen und Aengsten und Kosten! Wenn's nur in anderer Weise alles ein wenig besser klappen wollte, man fürihre Zukunft garantieren könnte."

Er brach ab. Ein dunkler Schatten flog über seine Stirn und er starrte vor sich hin. Mir fiel zur rechten Zeit, um ihn abzulenken, der wunderliche Einsiedler auf Schloß Baubitzken ein, und ich fragt nach der Bewandtnis, die es eigentlich mit dem habe, mir hätte Herr Conrad schon dies und das erzählt, und als Schriftsteller interessierten mich solche Originale und seltsamen Käuze immer sehr, da ich immer Romanstoff gebrauchen könnte.

(Fortsetzung folgt.)

schaft gemacht und war nach Paris gefahren, um sich ein paar vergnügte Tage zu machen. Er erinnerte sich nun an einen alten Freund, der seit einigen Jahren in Paris wohnte, und entschloß sich, ihn aufzusuchen. Er begab sich also nach der Straße, in der sein Freund wohnte, doch da ihm dessen nähere Adresse unbekannt war, wandte er sich an zwei vorübergehende gut gekleidete Herren mit der höflichen Frage, ob sie ihm vielleicht die Hausnummer des Gesuchten sagen konnten. Die beiden Herren wechselten einen Blick; dann entgegnete der eine, der Gesuchte sei ihm wohlbekannt, doch sei er vor einigen Tagen wegen einer Spielschuld von 300 Franken in Haft genommen worden. Der Elsäßer erbot sich sofort, die betreffende Summe vorzuschießen, und der eine der zwei Herren, der sich für einen intimen Freund des Verhafteten ausgab, erbot sich nun, die nötigen Schritte zu tun, und seinen Kameraden auszulösen. Er verschwand mit den 300 Franken. Die beiden anderen gingen in ein Cafe, um den Erfolg abzuwarten. Was nun kam, läßt sich erraten: Der andere Pariser verließ „auf einen Moment" das Lokal und kam nicht wieder. Der Elsäßer kam, nachdem er lange gewartet hatte, endlich auf den richtigen Gedanken und machte, nachdem er noch die gemeinsame Zeche hatte bezahlen müssen, der Polizei Anzeige.

Jagd und Sport.

÷ (**Die Hasenjagd**) wird nun allgemein; vom kommenden Samstag ab dürfen die Hasen in ganz Deutschland geschossen werden. In Bayern wird der Hase bereits seit dem 15. August gejagt, in anderen Bundesstaaten seit Ende August oder Anfang September, in Preußen, Sachsen, Württemberg, Oldenburg usw. aber erst vom 1. Oktober ab. In Preußen, das ein neues Wildschongesetz erhalten hat, war seine Schonzeit in diesem Jahre ungewöhnlich lang, und Meister Lampe selbst hat sich darüber wohl am meisten gewundert. Die Jäger haben sich bis jetzt bescheiden müssen; nunmehr werden sie unter den Hasen „fürchterlich aufräumen". 1904 dürfte eins der besten Hasenjahre seit langer Zeit sein. Die Hitze und die Trockenheit haben sonst vielen Schaden angerichtet, dem Hasengeschecht aber sind sie überaus förderlich gewesen.

Humor und Satyre.

? Der fernöstliche Krieg. Redakteur: „Da ist eine Depesche angelangt, wonach die Japaner 12 000 Mann verloren haben. Eine zweite besagt, die japanischen Verluste hätten 16 000 Mann betragen." — Chefredakteur: „Veranstalten Sie eine Extra-Ausgabe, und melden Sie, daß die Japaner 28 000 Mann verloren haben."

? Ein Rechtskundiger. Der 7jährige Sohn eines Juristen ist bei Verwandten in den Ferien. Auf einem Spaziergang benimmt er sich ungezogen, Tante Lina gibt ihm deshalb eine Ohrfeige. Da wirft er sich in die Brust und ruft: „Du! Bei uns daheim tät das 5 Mark kosten!"

? Immer nobel. Verschuldeter Baron: „Jetzt müssen wir unser letztes Silberzeug auch noch versetzen!" — Baronin: „Aber um Gotteswillen die Tablette nicht, auf der uns Johann die Briefe überreicht!"

? Widerlegt. „Glauben Sie auch, daß 13 eine Unglückszahl ist?" — „Nein . . . Sehen Sie, meine Frau brachte mir z. B. als Mitgift 13 Häuser zu, und ich muß sagen — ich fühle mich ganz glücklich dabei!"

Ein Institut für Vergeßliche.

Wir lesen im Wiener Extrablatt: Für die zerstreuten Professoren und andere vergeßliche Leute ist ein Retter erschienen! In Wien ist nämlich ein Institut gegründet worden, das sich's zur Aufgabe gemacht hat, die Leute an bestimmte Vorsätze, Pflichten und Unternehmungen zu erinnern. Wenn zum Beispiel jemand am 14. Februar einem Freunde zum Geburtstage gratulieren oder ihm irgend ein Schriftstück übersenden soll, so braucht er nur folgenden Weg einzuschlagen: Er kauft in einer Trafik eine Karte und ein Kuvert des erwähnten Unternehmens, auf die Karte schreibt er ein Merkwort, wie „Geburtstag" oder dergleichen, dann steckt er die Karte in das Kuvert, vermerkt auf Kuvert seine eigene Adresse und das Datum 13. Februar an das Unternehmen. Pünktlich am 13. Februar wird dem Absender das Erinnerungskuvert von dem Institut zugesendet, sodaß er, nachdem er in das Merkwort Einsicht genommen hat, ohne weitere Gedächtnisanstrengung sogleich am 14. seinem Freunde gratulieren kann. Das Institut, das sich „Memento" nennt und seine Zentrale Wien I hat, verkauft solche Erinnerungskarten für 20 Heller. Der Käufer hat dann nur das gewöhnliche Briefporto und Rückporto anzulegen. Der Vorgang spielt sich unter Wahrung jeglicher Diskretion ab, das Institut hat von dem Merkwort, das in dem verschlossenen Kuvert im Institut liegt, keinerlei Kenntnis. Die Erinnerungsanlässe, für die man die Hilfe des „Memento"-Instituts in Anspruch nehmen kann, sind mannigfaltigster Art; wenn man zu Gericht oder vor Behörden geladen ist, wenn man gegen einen Bescheid rekurrieren soll, wenn man ein Gesuch einzureichen hat, wenn man eine Versicherung erneuern will, wenn man ein Versatzstück einzulösen hat etc.

Sprechsaal.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Sommerberg, den 28. Setbr. 1904.

Bitte nachstehendes Eingesandt in Ihrer Zeitung zu veröffentlichen wollen:

Berichtigung der Schlägerei von Berghofermark vom 27. ds. Mts. Der Gesangverein „Lyra" in Sommerberg feierte wohl an dem betreffenden Tage sein Stiftungsfest. Dieses aber verlief bis zum Schlusse etwa gegen 3 Uhr in ganz ordnungsmäßiger Weise, sodaß kein Ton von einer Schlägerei resp. Bildung der zwei Parteien vorgekommen ist. Die Schlägerei ist etwa 2—3 Stunden später geschehen, wo sich keine Person mehr im Saale befand. Also kann der genannte Verein „Lyra" in keiner Weise mit inbetracht gezogen werden.

Der Vorstand des Gesangvereins „Lyra"-Sommerberg.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Kiel,** 30. Sept. Wie die „Kieler Neuesten Nachrichten" melden, ist der Vorsteher des Geheimbureaus der Germaniawerft Borkemeyer gestern mittag wegen Verrats militärischer Geheimnisse verhaftet worden. Er soll Konstruktionszeichnungen von Kriegsschiffen an eine fremde Macht verkauft haben.

Hd **Dresden,** 30. Sept. Das Befinden des Königs Georg von Sachsen hat sich infolge fünfstündiger ununterbrochener Nachtruhe etwas gehoben. Die Nahrungsaufnahme ist seit gestern abend etwas besser; die Atemnot tritt in gelinderer Form auf. Die Zusammenkunft der ganzen Familie am Krankenbett hat nicht stattgefunden.

Hd **Chemnitz,** 30. Sept. Wie die „Chemn. Allg. Ztg." aus Pillnitz erfährt, trafen Kronprinz Friedrich August und Prinz Johann Georg gestern im Schloß ein, um sich nach dem Befinden ihres Vaters zu erkundigen, reisten aber dann wieder ab. Um den Kranken weilt nur Prinzessin Mathilde ständig.

Hd **Görlitz,** 30. Sept. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Eisenbahnsekretär Modrach und den Techniker Beyer wegen gemeinschaftlich verübter Urkundenfälschung zu fünf Monaten beziehungsweise zwei Monaten Gefängnis. Madrach hat Beyer bei einer Ausschreibung die niedrigste Submissionsofferte verraten, worauf Beyers Offerte geändert und ihm der Zuschlag erteilt wurde.

Hd **Braunschweig,** 30. Sept. Bei Harzburg wurde auf den Hauptmann v. Mathiesen des Infanterie-Regiments 135 ein Mordanfall verübt. Der Ueberfallene wurde durch einen Schuß am Rücken und an der Schulter verletzt. Der Täter ist unbekannt.

Hd **Budapest,** 30. Sept. Der „Magyar Hirlap" veröffentlicht eine ehrenrätliche Anzeige an das Honved-Ministerium gegen den Prinzen Philipp von Koburg, in dessen Eigenschaft als K. K. Feldmarschall-Leutnant und Inhaber des Infanterie-Regiments 56 wegen seines seiner Gemahlin und Mattachich gegenüber bekundeten Verhaltens. Die Anzeige ist von zehn angesehenen Budapester Bürgern, darunter Professoren, unterzeichnet.

Hd **Graz,** 30. Sept. Gestern morgen 8 Uhr ist die Pulvermine in Oberandritz in die Luft geflogen. In dem Werke befanden sich 224 Kilo Pulver. Das Gebäude wurde vollständig zerstört, auch die umliegenden Gebäude wurden stark beschädigt. Menschenverluste sind nicht zu beklagen, da die Arbeiter kurz vorher das Werk verlassen hatten.

Hd **Newyork,** 30. Sept. Durch Eisenbahnunfälle sind in den Vereinigten Staaten im letzten Jahre 9840 Personen getötet und 76 653 Personen verletzt worden.

Hd **Petersburg,** 30. Sept. Die unter dem Befehl Griepenbergs stehende neue zweite Armee wird auf die Stärke von 250 000 Mann gebracht werden. Sie wird aus dem zweiten, dritten, vierten, achten, sechszehnten, dem sechsten sibirischen und dem Linewitsch'schen Armeekorps, sowie sämtlichen Schützenbrigaden bestehen.

Hd **Mukden,** 30. Sept. Die Japaner marschieren auf der gnazen Front vor. Sie werden durch die Kosaken Mischtschenkos und Samssonows stark aufgehalten und zurückgedrängt. Angeblich gut unterrichtete Chinesen erzählen, daß hauptsächlich Frauen und Kinder aus den umliegenden Dörfern massenweise nach Mukden ziehen, wo zur Zeit noch keine Anzeichen von Beunruhigungen hervortreten, und der Handel seinen ruhigen Gang geht. Der Pelzhandel blüht sogar.

Wetterbericht.

1. Oktbr.: Veränderlich, wolkig, kühler, frischer Wind.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 10 des Vorflutgesetzes vom 15. November 1811 und des § 7 des Gesetzes vom 28. Februar 1843 über die Benutzung der Privatflüsse wird hiermit **die Reinigung der Bäche und Abzugsgräben** angeordnet. Die Reinigung ist bis zum **1. November d. J.** auszuführen.

Nach Ablauf dieser Frist wird eine Schau stattfinden. Bei unterlassener oder nicht ordnungsmäßig ausgeführter Räumung wird diese zwangsweise auf Kosten der Verpflichteten veranlaßt werden.

Schwerte, den 28. September 1904. 3368

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß die Reinigung der Straßen in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März Dienstag, Donnerstag, und Sonnabend zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags zu erfolgen.

Schwerte, den 30. September 1904.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Verkauf der von der Landwirtschaftskammer aus Oldenburg und Ostfriesland eingeführten Stuten und Stutfohlen findet gelegentlich des Zuchtviehmarktes für Rindvieh und Schweine am 30. September d. Js., mittags 12½ Uhr, auf dem großen Exerzierplatze in Hamm statt.

Verkaufsbedingungen versendet die Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer — Münster, Frie-Bendistraße 16.

Münster, den 1. September 1904.

Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen.
Freiherr von Landsberg.



Heute nachmittag 1¼ Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager infolge Altersschwäche unser lieber guter Vater, Grossvater, Urgrossvater und Bruder

Herr Rentner

Wilh. Weischede

im 91. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Westhofen, Köln, den 29. September 1904.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. Oktober, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause aus statt. 3378

Metzger-Verein Schwerte



feiert am **Sonntag, den 2. Oktober** im Lokale des Herrn **Quadbeck** sein

1. Stiftungsfest

verbunden mit

Rekruten-Abschiedskränzchen

durch **Konzert** mit darauf folgenden **Ball,** wozu Freunde und Gönner des Vereins frdl. eingeladen sind.

Anfang abends 6 Uhr.

Die Musik wird von der Hagener Stadtkapelle ausgeführt. — Nur Eingeführte haben Zutritt.

3375 **Der Vorstand.**

Der
Dilletanten-Verein Niegedacht zu Wandhofen

feiert seinen diesjährigen

Rekruten-Abschied

am kommenden Sonntag, den **2. Oktober** durch

Konzert, Theater u. Ball.

Im Theater wirken fremde Vereine mit, es werden nur gediegene Theaterstücken zur Aufführung gelangen.

Auch wird das Auftreten des berühmten Schnellmalers Herrn Willi de Klüh die nicht wenig Staunen erregen.

Anfang nachmittags 5 Uhr.

Der Verein feiert Theater öffentlich, Ball geschlossen.

Karten im Vorverkauf 50 Pf. an der Kasse 60 Pf., Damen 30 Pf. an der Kasse 40 Pf.

Die Musik liegt in den Händen des Herrn Dahlbüdding. [3360

Molkereibutter

der Molkerei Westheim 135 Pf., ostfriesische 120 Pfg. bei 3309

Ernst Klein.

Die mir in den Jahren 1886 bis 1900 zum Einrahmen übergebenen Bilder und sonstige Gegenstände werde ich, falls dieselben bis Ende September nicht abgeholt sind, meistbietend versteigern lassen.

3168 **C. Kettler.**

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Albert Eichmann, Hagen** bei, worauf wir unsere Leser hiermit aufmerksam machen.

Enorm große Auswahl. Weitgehendste Kulanz.

Streng feste Preise!

In Schuhwaren das Beste!
In Schuhwaren das Billigste!
In Schuhwaren das Eleganteste!



kauft man nur bei

D. Herz Nachfolger

Hüsingstrasse 29. **Schwerte (Ruhr)** Hüsingstrasse 29.

Reparaturen prompt u. billig.

Größtes Schuhwaren-Etablissement am Platze.

Viehseuchen.

Unter dem Schweine-Bestande des Bergmanns Fritz Drees zu Wellinghoferheide ist 66er Rotlaufseuche festgestellt.

Wellinghofen, 29. Sept. 1904.

Die Polizei-Verwaltung.
Hartung, Amtmann.

Sparkasse
Aplerbeck.

Vorstands-Sitzung
Samstag, den 1. Oktober, nachmittags 3 Uhr.

Sodener Pastillen,
Fenchelhonig,
Emser Pastillen,
Salmiakpastillen,
Salmiakpatronen,
Rhein. Brustsaft,
beste Mittel gegen Husten und Heiserkeit,
empfiehlt
Carl Trog,
Drogerie.

Flechtenkranke
trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche **Hautjucken,** heile unter Garantie (ohne Berufsstörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf dem Verfahren ruht **Deutsches Reichspatent** No. 136323. **R. Goppler,** St. Marien-Drogerie, **Charlottenburg 4,** Kantstr. No 97

GAMMA ist Universal-Putzmittel.
Gamma reinigt Glas
Gamma reinigt Leder
Gamma reinigt Metall
Gamma reinigt Spitzen
Gamma reinigt Gold
Gamma reinigt Schuhe
Gamma reinigt Email
Gamma reinigt Teppich
Gamma reinigt Fenster
Gamma reinigt Stoffe
Gamma reinigt Marmor
Gamma reinigt Bilder
Gamma reinigt Politur
Gamma überall käuflich
Gamma kostet die Dose nur 25 Pfg.
Verkäufer werden aufgestellt durch
J. Pausch II, Kronach.

Haushaltungs-Kaffee
(feinst gemischte Perlsorten)
per Pfund
Mk. 1,00
3346 empfiehlt
Carl Trog.

Geflügelzucht-Verein
für Schwerte und Umgegend.
(Eingetragener Verein.)

Samstag und Sonntag, den 1. u. 2. Oktober 1904,
„Im Reiche des Wassers", Schwerte:

I. große Verbands-Junggeflügel-Ausstellung
für die Provinz Westfalen.

Selten günstige Gelegenheit zum Ankauf von erstklassigem Junggeflügel.

Eröffnung der Ausstellung am **1. Oktober, nachmittags 2 Uhr,** durch das Ehrenmitglied Herrn Landrat v. Stark-Hörde, sowie durch die Ehren-Kommission, bestehend aus den Herren Landrat v. Stark-Hörde, Kammerherr Freiherr Major v. Rheinbaben-Haus Ruhr, Kommerzienrat Fleitmann-Schwerte, Rittergutsbesitzer Overweg-Reichsmark, Direktor Dr. Müller-Dortmund, Bürgermeist. Rohrmann-Schwerte, Generaldirektor Bädeker-Schwerte, Rechtsanwalt Bachhausen-Schwerte, Brauereibesitzer Ostermann-Schwerte.

Eintritt à Person **50** Pfg., Kinder die Hälfte.

3362 **Das Fest-Komitee.**

Evangel. Stadtmission Schwerte,
— Kuhstraße 7. —

Heute Abend 1/2 9 Uhr im Stadtmissionssaale

Vortrag

des Reisesekretärs der Eisenbahn-Traktatmission Herrn Geyer aus Kassel.

Jedermann ist freundlich eingeladen. Eintritt frei!

Reste! Reste! Reste!
in Buxkin für Herren u. Knabenanzüge sind in bekannter Güte zu billigsten Preisen wieder eingetroffen.
3379
Wilh. Sasse,
Schwerte, Hüsingstr. 3.

Hochzeits-Einladungen
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

Wer guten Ersatz für
Süßrahmbutter
haben will, versuche meine Margarine
per Pfund 60 Pfg.
Carl Trog, Schwerte.
Fernsprecher 32. 3320

Pfand-Leih-Anstalt
A. Eick & Comp.
Dortmund
Nicolaistrasse 5
Balkenstr. 36–38
beim
Bezirks-Kommando.

Im Laufe des Jahres sind auf den Pfänder-Versteigerungen von uns mehr als

2000

gut erhaltene, leichte und schwere

Herren-Ueber-zieher
Havelock's, Kaiser- u. Pelerinen-Mäntel
Anzüge
Lodenjoppen
Tuchjoppen
Hosen etc. etc.

für eigene Rechnung übernommen.

3323 **Mit dem Einzelverkauf** haben wir begonnen!

Für wenig Geld sind gute Herbst- und Winter-Kleidungsstücke zu erwerben.

A. Eick & Comp.
Pfandleih-Anstalt

Schweizerkäse
echt Emmenthaler
per Pfd.
Mk. 1,00
3345 empfiehlt
Carl Trog.

Abgeschlossene Etage
von 4 Zimmern mit oder ohne Mansarden zum Oktober oder später zu vermieten. 3057
Wo, s. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

---

1 herrschaftl. Etage 3222
von 6 bis 7 Räumen per 1. Oktbr. mit oder ohne Mansarden zu vermieten. Offerten unter **L 226** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Abgeschl. 1. Etage
von **3–4 Zimmern** mit Balkon und sämtl. Zubehör per 1. Jan. zu vermieten. 3321
Hörderstr. 57.

Eine abgeschlossene
1. Etage 3334
4 Räume, ist mit oder ohne Mansarden per 1. Oktober zu vermieten
Ostenstraße 9.

Zum ersten Januar eine freundliche
Wohnung
von 3 Zimmern zu vermieten.
3352 **Friedrichstr. 9.**

Wohnung
III. Etage von 3—4 Zimmern nebst Stallung und Zubehör per sofort oder später zu vermieten 3374
Heinrich Kraumendahl,
Westenort 1.

Wohnung
von **3 Zimmern** sofort oder später zu vermieten.
Hörderstraße 65.

Zwei Wohnungen
von 3 und 2 Zimmern mit Keller und Bodenraum sind preiswert zu vermieten. 3376
Andr. Nolte, Ostenstr. 30.

Möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension zu verm
Lage Wilhelmsplatz. 3353
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

2 junge Leute erhalten
Schlafstelle
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 3377

Fortuna-Kaffee,
hell u. dunkel gemischt,
per Pfd. 1,00 Mk.
bei Rückgabe von 20 leeren Tuten giebt es außer Bons eine vergoldete Tasse.
Carl Trog.

Antrazitkohlen
empfiehlt billigst
3306 **W. Lehmhaus.**

Krieger-Verein Schwerte.

Sonntag, den 2. Okt. 1904, abends 8 Uhr:
Generalversammlung
im „Reiche des Wassers".

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Reservisten, die dem Verein vor dem 1. Januar 1905 beitreten, sind vom **Eintrittsgeld befreit.**

Verein für staatliche Pensions-Versicherung der Privatangestellten, Schwerte.

Am **Sonntag, den 2. Oktober cr.,** abends 7 Uhr findet im Saale des Herrn **Fr. Eckmann** (Gasthof Ostermann) eine
Vereinsversammlung
statt.

Tagesordnung:
1. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes, sowie über den Stand der Bewegung im Allgemeinen.
2. Vorstandswahl.

Wir bitten unsere Mitglieder recht dringend, in dieser Versammlung zu erscheinen, denn nur dann ist zu hoffen, daß das gesteckte Ziel erreicht wird, wenn jeder Privatangestellte die Bemühungen der Vorkämpfer unserer idealen Bewegung unterstützt.
Nichtmitglieder sind willkommen.

Der Vorstand.

Süßrahmbutter
(feinste Qualität)
per Pfd. 1,35 Mk.,
1/2 Pfd. 70 Pfg.
Carl Trog.

Schneidergeselle
gesucht. 3335
Rickert, Ostenstraße 21.



Täglich frisches
Fleisch
per Pfund ohne Knochen **30** Pfg. Warme Portionen in und außer dem Hause, Gehacktes u. s. w. empfiehlt
Jäger's Pferdemetzgerei und Speiserestaurant, 3358
Wilhelmsplatz.

Kartoffeln
zum Einkellern
prachtvolle Speiseware liefert gegen Kasse
per Centner 3,30 Mk.
D. Hesse,
Hagenerstr. 13,
Fernsprecher 21. 3380